

Das gute Bild zum guten Ton

Mit dem Bundespräsidenten verbindet ihn sowohl der obligate Zigarettenkonsum als auch die betont (nach-) lässige Gestaltung der Gesichtsbehaarung.

Mit Reinhard Mey teilt er Vornamen und Dress-Code (Lederjacke und Nickelbrille auch in behutsam fortgeschrittenem Alter).

Und mit uns allen teilt er die Hervorbringungen jener Leidenschaft, die er spät, aber doch, zu seinem Beruf gemacht hat:

der Fotografie.



Der Fotograf, fotografiert von Christiane Dunkel-Koberg

Vor dem Griff zur Kamera freilich hatte er noch über sieben Brücken zu gehen, bis er dann in einem Aufwaschen Beruf UND Berufung gefunden hatte: Nach einem bewegten Leben als Schüler, Grafik-Lehrling, Taxifahrer, Abend-Maturant, Hausmann, Vater und Germanistik-Student folgte im zarten Alter von 39 Jahren der große Klick.

Nicht ohne Stolz darf festgehalten werden, dass es ein Foto-Termin mit

der Improvisationstheater-Gruppe *Die Impropheten* im Herbst 2004 war, der den Start seiner fotografischen Laufbahn markierte – und dass dabei auch der Autor dieser Zeilen seine Nase ins Bild halten durfte. Weitere Engagements ließen dank Mundpropaganda nicht lange auf sich warten und brachten ihn bald so intensiv mit der Theater- und Musikwelt in Berührung, dass er jüngst mit dem Anerkennungspreis für Bühnenkunst des Landes Oberösterreich ausgezeichnet wurde.

Brandauer, Garanča, Harnoncourt

Wenn über ihn in der dazugehörigen Preisverleihungs-Einladung schlicht steht: *Arbeiten mit der freien Linzer Kulturszene sowie verschiedenen kulturellen Institutionen*, dann ist das beinahe schon obszön tief gestapelt. Denn nicht nur handelt es sich bei den verschiedenen *kulturellen Institutionen* um so gut wie alle hiesigen Kultur-Einrichtungen zwischen Musiktheater und Brucknerhaus, auch sind die Portraitierten selbst mithin fleischgewordene *kulturelle Institutionen*, heißen sie doch Nikolaus Harnoncourt, Klaus Maria Brandauer, Heinrich Schiff, Annette Dasch, Marianne Faithfull, Herman van Veen, Rudolf Buchbinder, Luk Perceval, Ernst Fuchs, Peter Turrini, Ian Gillan oder Elina Garanča, um nur eines von mehreren Dutzend zu nennen.

Und in der erwähnten *freien Linzer Szene* muss man schon mit der Lupe suchen, um Künstler_innen ausfindig zu machen, die nicht zumindest ein Mal in seine Kamera reingelaufen sind. Es steht nachgerade zu befürchten, dass jemand, der noch nie vom Ausgezeichneten abgelichtet worden ist, sich kräftig in den Arm zwicken muss, um sicher zu gehen, dass er tatsächlich existiert.

Opa mit Glimmstengel

Seine stets auf den Punkt gebrachten Bühnen-Bilder sind Legion, und seine Portraits strahlen jene animierte Ruhe aus, die er über sämtliche Schauplätze seines Schaffens stülpt. Und: Seine Rauchpause kriegt er immer, egal, ob er mit den *zebras* oder mit Gidon Kremer zugange ist. Keine Rauchpause hingegen war nach seiner Dankesrede bei der Bühnenkunst-Preisverleihung nötig, dauerte sie doch gerade einmal 45 Sekunden – genügend Zeit freilich für einen zutiefst berührenden Einblick in ein unnachahmliches kleines Universum und eine große Seele. Dass dieser juvenile Freigeist Enkel im Mittelschulalter haben soll, ist kaum glaublich. Offenbar hält ihn die tägliche Begegnung mit den ausgeprägten Individuen der Kunstwelt jung. – Unmittelbar nach einem Konzert von einem triefend-schweißnassen Konstantin Wecker innig umarmt, bei der Musiktheater-Eröffnung von Peter Handke am Arm gestreichelt – dem Mann kann nichts mehr passieren.

Lang klicke Reinhard Winkler!

DAVID WAGNER

(David Wagner ist freischaffender Pianist und Komponist; mit der Impro-Theatergruppe die *zebras* ist er allmonatlich im Musiktheater zu Gast)



Der Autor dieses Beitrags mit den *zebras*, fotografiert von Reinhard Winkler („Vom Nichtstun“, 2013)

**Mitteilungen des Vereins
"Freunde des Linzer
Musiktheaters"
Mai/Juni 2017**